

Flohmarkt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **22 (1980)**

Heft 3: **Lager - aber wie? : Beginn einer Diskussion**

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücher·Platten·Filme

CeBeeF – Film im 2. Deutschen Fernsehen (ZDF)

11. märz 1980, 21.20 h

“Wer ist behindert – ich oder du? ”

ist eine frage, die gar nicht so unberechtigt ist, wie es auf den ersten blick scheinen mag, wenn auch in letzter zeit der satz “jeder ist behindert!” ein bisschen zu oft, zu schnell zu hören ist. Jedenfalls hat Klaus Hoffmann ein lied mit dem titel “wir sorgenkinder” für unseren film geschrieben. Nach einleitenden szenen beim rosenmontag der mainzer fassenacht diskutierten wir über bisherige filme, die aus der sicht von nichtbehinderten regisseuren über behinderte gemacht worden waren. Dabei entstand auch die idee zur nächsten scene: es ist eine alltägliche sache, dass behinderten auf der strasse von wildfremden leuten geld, süssigkeiten, oder andere almosen aufgedrängt werden – da haben wir den spiess mal umgedreht: rollstuhlfahrer haben passanten in einer fussgängerzone geld geschenkt, einfach so – und das wurde mit versteckter kamera gefilmt. Weil wir dabei die üblichen rollen von behinderten und nichtbehinderten vertauschten, nannten wir das “transvestitenshow”. Daran schliesst sich eine auseinandersetzung mit der “aktion sorgenkind” an, der bekanntesten und (leider) wirksamsten bettelaktion der bundesdeutschen behindertenlandschaft. Wir diskutierten mit Hans Mohl, dem leiter und geistigen vater dieser aktion (wobei im moment noch nicht ganz klar ist, ob diese scene drinbleiben wird – Mohl macht ärger!) Schliesslich folgt eine scene, in der eine b' mit einer nb' frau durch Frankfurt zieht. Dazu denkt die nb frau über diese beziehung nach. Wir, eine arbeitsgruppe von “behinderten” und “nichtbehinderten” leuten aus dem mainzer cebeef, haben diesen film selbst gestaltet. In den 3 jahren, die wir daran arbeiteten, hat sich vieles daran geändert, einige ideen sind auf der strecke geblieben. Es ist ein experiment, eine sammlung von episoden, die anregen soll.

ZDF, 11.3.80, 21.20 uhr.



AUSZEICHNUNGEN

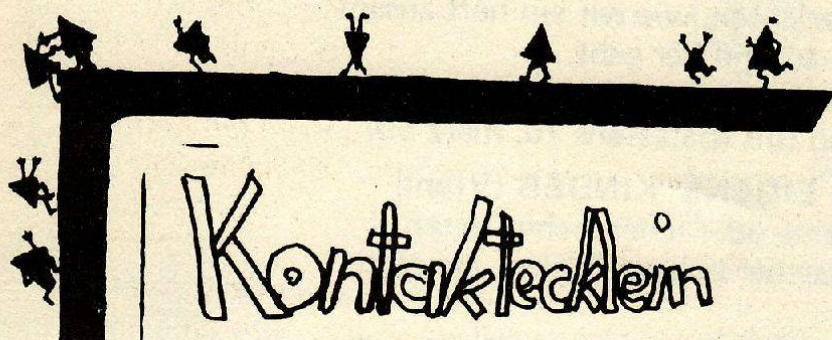
Christoph Eggli und Hans Witschi, beide Zürich und beide maler, haben in diesen tagen vom kanton Zürich einen studienbeitrag für bildende künste erhalten. Wir gratulieren.

VOILA

Von einem musiker, der an der cbf – gv 79 spielte, haben wir folgende zeilen erhalten:

. . . . Da ich seit ca. 4 monaten christ bin, habe ich, so gott will, meine musik anders gestaltet. Punkto werbung: in ca. einem monat hab ich die casette "Voilà" fertig. Wer auf orgelklänge steht plus ungewöhnliche texte, bestelle das bei:

Heinz Kehrli, Schreinerei Gilli, 3860 Meiringen



Enttäuschung und Enttäuschung

Ich habe heute abend von einem absender den **abschiedsbrief** bekommen. Der absender hat mir auf meinem **kontakt-such-brief** geschrieben. Ich habe mich mit ihm zwei-dreimal getroffen. Und als ich bei ihm war, war seine ----- dabei, alles ok, es war sehr nett und so. Bis er mal angerufen hat und nur mein vati da war, und unter anderem sagte er, ja, ich hätte seine ---- gefragt, ob es ihr gleich wäre, wenn Dass die leute dem **betroffenen** immer zeug sagen von mir, das gar nicht stimmt Das hat zum **abschiedsbrief** geführt und tut auch weh. Ich bin darüber nicht mal so schockiert, weil es musste so kommen, ich hätte das vermutlich nicht mehr lange auf mir tragen können. Im übrigen kann ich mich auf **nichts** mehr richtig freuen. Ich bin jetzt (schon lange) so auf **enttäuschungen** gefasst und **vorbereitet**, wenn ich so sagen kann. Wenn ich schöne ferien mache oder ein fest vor mir steht und ich mich freuen könnte, dann steht mir aber immer ein **schatten** vor dem, und das haben sie oder diejenigen mir **eingebrockt** oder genommen. Wenn der **absender** nicht mehr will, mir tut es nicht mal so weh. Ich mache also wieder ein kontaktecklein oder etwas ähnliches. Ausserdem habe ich die gefühle oder das gefühl, dass ich aus dem **kasten** genommen werde, wenn diejenigen mich gerade brauchen oder benützen können und nachher tun sie mich wieder in den **kasten**. Ein beispiel zum besser verstehen: wenn ich mit meiner puppe spielen möchte, nehme ich sie hervor und wenn ich sie nicht mehr will, versorge ich sie. Ungefähr so kommt mir das **zeug** vor, nur vergessen diejenigen, dass ich auch **gefühle** habe, und das gleiche wie sie in der **beziehung** möchte.

Monika Gottesleben, Sandstr. 12, 5432 Neuenhof